

MARIE, ANGEHENDE PÄDAGOGISCHE FACHKRAFT IN DER KINDERTAGESEINRICHTUNG

Marie (22 Jahre) ist im ersten Ausbildungsjahr zur Erzieherin. Seit drei Wochen ist sie in der Kindertageseinrichtung. Sie ist in einer Gruppe mit Kindern zwischen drei und sechs Jahren eingesetzt, in der auch ihre Praxisbegleiterin arbeitet. Heute soll das erste Anleitungsgespräch stattfinden. Das der letzten Woche ist ausgefallen, da die Praxisbegleiterin erkrankt war. Gleich zu Beginn hatte es ein Erstgespräch zwischen beiden gegeben, in dem über gegenseitige Erwartungen gesprochen wurde; und nach der ersten Woche haben sie gemeinsam den Plan für die Ausbildung erstellt. Die Ziele wurden festgelegt. Marie war es erst einmal wichtig, die Einrichtung, die Kinder und die Kolleg*innen kennen zu lernen, zu wissen, wie der Tagesablauf ist und welche Aufgaben sie hat. Besprochen wurde, dass sie die pädagogische Fachkraft im Alltag unterstützt, dazu gehört, die Kinder beim An- und Ausziehen zu unterstützen, im Bad bei Bedarf Hilfestellung zu geben, Mahlzeiten mit vorzubereiten, Betten aufzubauen usw.

Es wurde abgesprochen, dass Marie und ihre Praxisbegleiterin jeden Freitag eine Stunde Zeit haben, die Woche zu reflektieren, über Beobachtungen zu sprechen, offene Fragen zu klären und neue Vereinbarungen zu treffen.

Marie kann sich schon gut in der Einrichtung orientieren. Sie hat fast alle der 18 pädagogischen Fachkräfte kennen gelernt, auch die beiden Wirtschaftskräfte und die Hausmeisterin. Alle scheinen sehr nett zu sein. Außer ihr sind noch andere angehende frühpädagogische Fachkräfte im Haus, mit einigen fühlt sie sich schon etwas vertraut. Sie hat den Willkommenshefter der Einrichtung erhalten und genau gelesen. Dazu hat sie noch einige Fragen.

Von Seiten der Schule hat Marie in dieser Zeit die Aufgabe, eine Sozialraumanalyse des Stadtteils zu erstellen, in der sich die Kindertageseinrichtung befindet. Mit dieser Aufgabe hat Marie noch nicht begonnen. Der Steckbrief für die Eltern hängt schon seit dem ersten Tag im Eingangsbereich der Einrichtung.

Die Kinder haben sich schnell an Marie gewöhnt und versuchen, sie ab und zu in ihr Spiel einzubeziehen. Von sich aus macht Marie bisher nur sehr selten Kontaktangebote. Sie sitzt auf einem Stuhl, beobachtet und wartet ab, was passiert. Wenn Kinder sie etwas fragen, oder ihr etwas zeigen, geht sie freundlich und interessiert darauf ein. Besonders die älteren Mädchen suchen ihre Nähe. Ihre Praxisbegleiterin hat Marie gestern kurz darauf angesprochen. Es wäre wichtig, langsam auch Kontakt zu allen Kindern der Gruppe aufzunehmen. 'Sie hat ja Recht' - denkt Marie, aber irgendwie stört sie die Kritik auch ein wenig. Bei einigen Kindern ist Marie ratlos z.B. bei Jan und Lotta. Die Beiden hören nur auf

ganz wenige pädagogische Fachkräfte. Beim Mittagessen gab es schon die ersten Konflikte zwischen Marie und den beiden Kindern.

Gestern kam Lukas (3 Jahre) mit einem Bilderbuch zu Marie und kletterte auf ihren Schoß. Gemeinsam haben sich beide das Buch angeschaut und dabei viel gelacht. Maries Praxisbegleiterin hat beide beobachtet und Marie am Ende des Tages sehr für ihre feinfühlig und liebevolle Art im Umgang mit Lukas gelobt.

Marie kennt alle Namen der Kinder. Sie kennt auch einige Mütter und Väter vom Sehen. Sie weiß allerdings nicht genau, wer alles ein Kind abholen darf und wer nicht. Darum spricht sie lieber gar nicht mit den Eltern oder anderen Bezugspersonen, die die Kinder bringen oder abholen. Ein Vater hat Marie heute Nachmittag gefragt, ob sein Sohn etwas zum Mittag gegessen hat. Marie hatte das Gefühl zu stottern und wusste auch nicht, ob sie antworten darf. Max, angehende (früh-) pädagogische Fachkraft aus einer anderen Gruppe, sieht Marie schon häufiger im Gespräch mit Eltern. Auch er hat gerade seine Ausbildung zum Erzieher begonnen, allerdings an einer anderen Fachschule. Marie hat das Gefühl, dass Max in der Kindertageseinrichtung als Mann manchmal bevorzugt wird. Die Erzieher*innen scheinen froh zu sein, dass Max das Fußballspielen mit den „wilden“ Jungen übernimmt.

Marie ist gerne im Außengelände, beobachtet die Kinder beim Spielen, Klettern, Balancieren und Herumfahren, und sie hört interessiert zu, wenn Erzieher*innen sich über einzelne Kinder austauschen.

Insgesamt fühlt sich Marie wohl in der Einrichtung und vor allem in ihrer Gruppe. Die Praxisbegleiterin hat ihr das „Du“ angeboten, worüber sich Marie gefreut hat. Sie besprechen im Laufe des Tages kleine Situationen, die Praxisbegleiterin macht sie auf einzelne Kinder und deren aktuelle Bildungsthemen aufmerksam und sie überträgt ihr Aufgaben, Marie übernimmt mittlerweile auch selbstständig Aufgaben. So begleitet sie die Kinder selbstverständlich ins Bad oder in die Garderobe.

Das Anleitungsgespräch:

Bereiten Sie sich in Ihrer Rolle als Marie auf ein Anleitungsgespräch vor.

- Wie waren die ersten drei Wochen?
- Was gelingt Ihnen schon gut?
- Wo fühlen Sie sich unsicher?
- Was möchten Sie ansprechen?
- Welche Fragen haben Sie?
- Wofür benötigen Sie Unterstützung?

Quelle: Wolfgang Tietze (Hrsg.) (2016). Den Lernort Praxis entwickeln-Ein Weiterbildungscurriculum. Arbeitskreis 5 und 6. Berlin. Frühe Chancen Lernort Praxis